

Rüstungen fragen und erhielt keine anderen, als unbestimmte und zweideutige Antworten. Kaunitz wollte, zufolge seiner eigenen Aeußerung in einem Schreiben an den sächsischen Gesandten, den König durch diese Antworten beunruhigen, um ihn dahin zu bringen, die ersten Feindseligkeiten zu begehen *). Nach reiflicher Ueberlegung, welsch ein Entschluß hier zu fassen sey, entschied sich Friedrich dafür, seinen Feinden zuvorzukommen; durch einen schnellen und entschlossenen Streich hoffte er alle ihre Plane auf einmal zu zerstören. Er ließ dem Wiener Hofe anzeigen, daß er seine Antwort für eine Kriegserklärung halte und Anstalten treffe, den Krieg zu beginnen.

Einnahme von Sachsen.

Friedrich II. eröffnete das große Schauspiel des siebenjährigen Krieges mit einem Einfalle in Sachsen (am 29. August 1756). Sein Entschluß war, lieber dieses Land zum Opfer zu machen, als selbst zum Opfer zu werden. Der Einmarsch geschah in drei Colonnen, deren Anführer der König, der Herzog Ferdinand von Braunschweig und der Herzog von Bevern waren, die sich sämmtlich bei Dresden vereinigen sollten. Das ganze Heer bestand aus 70,000 Mann. Sobald man in der Hauptstadt die Nachricht von dem Ausbruche der Preußen erhielt, war die Bestürzung allgemein; denn Friedrich war durch seine außerordentliche Schnelligkeit aller Muthmaßung zuvorgekommen. Brühl ließ in größter Eile die sächsischen Truppen zusammenziehen, die eine Armee von 14,000 Mann ausmachten und unter dem Befehle des Grafen Rutowsky an der böhmischen Grenze, zwischen Pirna und Königstein, ein festes Lager bezogen. Den 10. September rückte Friedrich ohne Widerstand in Dresden ein. Der König von Sachsen und sein Minister Brühl waren

*) Einige Geschichtschreiber erzählen, Friedrich habe die bestimmte Nachricht, daß er im Jahre 1757 angegriffen werden würde, durch den Großfürsten Peter III. (bekanntlich ein enthusiastischer Verehrer des Königs) erhalten. Friedrich jedoch erwähnt in seinem Geschichtswerke diesen Umstand nicht.